

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1,25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1,40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢. Reklame 20 ¢.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 2.

Sonnabend, den 4. Januar 1902.

54. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Brettnig Blatt 633 auf den Namen Friedrich Eduard Max Große eingetragene Hausgrundstück soll am 27. Februar 1902, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 2,1 A groß und auf 10617 Mark — Bfg. geschätzt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. Oktober 1901 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pulsnitz, am 27. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

das diesjährige Musterungsgeschäft betr.

Alle in hiesiger Stadt aufhältlichen militärpflichtigen Personen, welche entweder

a., im Jahre 1882 geboren oder

b., bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, aber zurückgestellt worden sind,

werden in Gemäßheit § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 aufgefordert, in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1902

unter Vorzeigung ihrer Geburtsurkunde und bez. der im 1. Gestellungsjahre empfangenen Loosungs- und Gestellungsscheine behufs Eintragung in die hiesige Rekrutierungsstammrolle auf hiesiger Ratsexpedition Cat.-Nr. 311 sich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren anmelden zu lassen.

Gleichzeitig werden die letzteren aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß ihre militärpflichtigen Söhne, Commis, Gewerksgehilfen und Lehrlinge pp., welche jeweilig von hier abwesend sind, während der oben angegebenen Frist zur vorschriftsmäßigen Anmeldung gelangen.

Geburtsurkunde sind nur von solchen zur Anmeldung gelangenden militärpflichtigen Personen vorzulegen, welche nicht in Pulsnitz, sondern auswärts geboren sind.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Pulsnitz, am 2. Januar 1902.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Deutschlands kriegerischer Konflikt mit Venezuela.

Das neue Jahr hat dem Deutschen Reich auf auswärtigem Gebiete eine ernste und nicht unbedenkliche Aufgabe zur Lösung gestellt. Die Regierung der Republik Venezuela unter dem Präsidenten Castro hat schon seit Monaten Uebergriffe ihrer Unterthanen gegenüber deutschen Kaufleuten und Schiffsfahrern geschehen lassen, und jetzt ist es hauptsächlich wegen des in Venezuela ausgebrochenen Bürgerkrieges soweit gekommen, daß die deutschen Eisenbahn-Gesellschaften, die in Venezuela mit deutschen Geld und deutschen Ingenieuren die Eisenbahnen gebaut haben, durch das Vorgehen des Präsidenten Castro geradezu für rechtlos erklärt worden sind. Die seiner Zeit von der venezolanischen Regierung gegebenen Garantien werden nicht mehr gehalten, die ausbedungenen Zahlungen nicht geleistet und außerdem möchte der Präsident Castro noch über die Eisenbahnen verfügen, als wenn die deutschen Eisenbahn-Gesellschaften gar nicht in Venezuela Rechte und Besitz hätten. Eine derartige Vergewaltigung deutscher Interessen konnte natürlich das deutsche Reich nicht dulden, und es hat, da in Folge der Revolution in Venezuela und der Härtnachigkeit des Präsidenten Castro auf friedlichem diplomatischem Wege eine Beilegung des Konfliktes nicht zu erhoffen ist, eine Anzahl Kriegsschiffe nach Venezuela geschickt, um den deutschen Ansprüchen Achtung zu verschaffen. Nach den neuesten Anordnungen des Kaisers wird sogar ein ganzes Geschwader nach den Hafenstädten Venezuelas fahren, dort Marinejoldaten landen, die Zollämter besetzen und diese solange besetzt halten, bis zwei Millionen Dollars, das ist die Schuld Venezuelas, bez. venezolanischer Unterthanen an deutsche Reichsangehörige, bezahlt sind. Da die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einer unerhörten Anmaßung ihre sogenannte Monroe-Doktrin, Amerika den Amerikanern, bei jeder Gelegenheit auch in Südamerika eifrig demonstrieren, so hat sogar, um in Washington keine Verstimmung zu erwecken, der deutsche Gesandte von Solleben dem Staatssekretär Sch in Washington amtlich mitgeteilt, daß Deutschland bei seiner Aktion gegen die südamerikanische Republik Venezuela nicht daran denke, dort Ländergebiet zu erwerben. In einer Unterredung, die der deutsche Gesandte von Solleben mit dem Präsidenten Roosevelt in Washington hatte, hat Roosevelt doch noch extra für notwendig erklärt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Erwerb von Gebiet in der westlichen Erdhälfte durch irgend

eine europäische Macht nicht dulden würden, obwohl Roosevelt zugeben mußte, daß der Konflikt Deutschlands und Venezuelas die nordamerikanische Union gar nichts angehe. In Bethätigung ihres Argwohnes haben daher die Nordamerikaner auch bereits eine Flotte von 18 Kriegsschiffen in die venezolanischen Gewässer geschickt, und man wird daraus und aus dem Umstande, daß in Venezuela ein Bürgerkrieg herrscht, und man nicht weiß, ob der Präsident Castro oder der Führer der Revolutionspartei General Matos in Venezuela das Regiment erhalten, ersehen, daß es eine recht heikle Aufgabe ist, die Deutschlands Diplomatie und Kriegsschiffe gegenüber Venezuela zu lösen hat. Dem Takte und der Festigkeit der deutschen Regierung wird es aber wohl auch gelingen, diese verdrüßliche Angelegenheit glücklich zu Ende zu führen zumal in Deutschland Niemand daran denkt, südamerikanisches Gebiet zu erwerben. Wenn sich aber die vereinigten Staaten von Nordamerika auch schon als Oberherren der südamerikanischen Republiken aufspielen wollen, so mögen auch die Vereinigten Staaten die Garantie dafür übernehmen, daß die südamerikanischen Republiken ihre Verträge halten und ihre Schulden bezahlen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Bei der Sparkasse Pulsnitz wurden im Monat Dezember 615 Einzahlungen im Betrage von 58,951 M. 58 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 254 Rückzahlungen im Betrage von 30,962 M. 76 Pf. Der Gesamtumsatz betrug 188,082 M. 64 Pf.

Der Gründungstag des deutschen Reiches (18. Januar) soll dieses Jahr in Form eines öffentlichen Kommerzes gefeiert werden und zwar auf Veranlassung der hiesigen Krankenträger-Kolonie, welche sich die Mittel zu der erforderlichen Ausrüstung und Bekleidung erwerben will. Wie wir hören, soll der Kommerz wie die früheren, noch in bester Erinnerung stehenden größeren Kommerze ausgefallen werden, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Schon zu Defestren ist die Krankenträger-Kolonie bei Festen in Aktion getreten, und wird es daher mit Freuden begrüßt werden, daß sich nun Gelegenheit bietet, derselben eine Unterstützung zuteil werden lassen zu können.

Dorn. Der homöopathische Verein hier selbst feiert Sonntag, den 12. Januar sein 26. Stiftungsfest. Hierbei tritt der Verein zum ersten Male mit dem Theaterstück „Unterm Christbaum“ an die Öffentlichkeit. Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder 10 Pf. Es ist dem Verein

ein zahlreicher Besuch zu wünschen, da der Ertrag zur Anschaffung homöopathischer Lehrbücher verwendet wird.

Oberseina, 4. Januar. Gestern Abend 1/2 10 Uhr entstand in dem der Witwe Philipp gehörigen Gute Feuer, welches außer dem Auszugshaus sämtliche Gebäude einschloß. Vieh und Mobiliar konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Getreide und Futtermittel sollen jedoch mit verbrannt sein. Von auswärtigen Spritzen waren nur die Möhrsdorfer und Gersdorfer am Brandorte erschienen, ein Umstand, der darauf deutet, daß von anderen Orten das Feuer nicht gesehen worden ist. Die Entstehungsbursache ist noch nicht bekannt.

Weißbach. Einen genussreichen Abend brachten uns am Neujahrstag die Schulkinder hiesiger Gemeinde. Die Aufführung wurde eingeleitet durch eine zweistimmige Motette von Klein, welcher ein Duett, das alte deutsche Weihnachtslied: „Es ist ein Reis entsprungen“ von Pratorius folgte. Beide Nummern wurden von den Kleinen gut vorgetragen. Hierauf gelangte eine dreistimmige Hymne von Silcher unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des gemischten Chores vorzüglich zum Vortrag. Nach längerer Pause ging alsdann das fünfaktige Festspiel: „Waldbüter's Weihnacht“ in Szene. Ein wirklich dankbares Stück, das Herr Lehrer Gneuß gewählt hatte. Die sinnreichen Gedanken, welche im Stück enthalten sind, wurden von den Kleinen in wunderbarer Weise wiedergegeben. Stürmischer Beifall folgte den Aufführungen. Herr Gneuß wird sich nochmals der Mühe unterziehen, indem er nächsten Sonntag Nachmittag das Festspiel: „Waldbüter's Weihnacht“ wiederholen läßt. Man versäume nicht, diese Aufführung zu besuchen, denn für wenig Geld werden genussreiche Stunden geboten.

Eine wichtige Bestimmung trat am 1. Januar in Kraft, auf welche bislang noch nicht hingewiesen worden ist. Vom 1. Januar ab sind nämlich Thermometer mit Einteilung nach Reaumur von der Prüfung durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt ausgeschlossen. Für das Königreich Preußen ist schon früher angeordnet, daß von jenem Zeitpunkte an in öffentlichen Krankenhäusern, Bädern und Schulen nur noch Thermometer mit der Einteilung nach Celsius benutzt werden dürfen. Die übrigen Staatsregierungen werden sich diesem Vorgange anschließen oder haben das bereits gethan; so wurden zum Beispiel vor einiger Zeit ähnliche Verfügungen von den bayrischen und württembergischen Staatsministern erlassen. Es heißt darin, daß behufs einheitlicher Gestaltung der Temperaturmessungen in Zukunft Angaben ausschließlich nach dem hundertteiligen Thermometer gemacht werden sollen. Nur solche seien auch bei Neuanschaffungen und zum Ersatz zu



berücksichtigen, um auf eine allmähliche völlige Beseitigung der Reaumur-Thermometer und der Thermometer mit doppelten Stufen hinzuwirken, damit thunlichst vom 1. Januar 1906 an sich nur noch hundertteilige Thermometer in Gebrauch befinden. — Man wird das in vielen Kreisen als einen erfreulichen Fortschritt begrüßen, denn die Benutzung von drei Thermometerskalen nebeneinander war eine fortgesetzte Quelle der Verwirrung. Bekanntlich halten die Engländer und Amerikaner noch immer an der Fahrenheit'schen Skala, während man sich in Frankreich vorzugsweise nach der von Celsius richtet, neben der nur bei uns in Deutschland noch immer die Skala nach Reaumur allgemein beliebt ist. Auch die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat laut Verfügung die Verwendung des Celsius'schen Thermometers vom 1. Januar angeordnet. Ebenso in den Krankenhäusern finden vom genannten Zeitpunkt an nur noch Thermometer nach Celsius bei der Wärmemessung Anwendung.

— Vorsicht beim Verbrennen von Weihnachtsbäumen ist bekanntlich dringend geboten, da sonst leicht der Kachel- wie auch der Eisenofen bersten kann. Die Frage, woher dies kommt, ist nicht schwer zu beantworten. Tanne und Fichte sind in Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzreich. Da nun das Harz viel Kohlenwasserstoff enthält, so entströmt dem der Hitze ausgesetzten Baume dieser Gasstoff in Menge. Geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft und es entstehen dadurch Gase sehr explosiver Art, denen der Ofen nicht gewachsen ist. Wie bedeutend der in den Nadeln des Tannen- oder Fichtenbaums enthaltene Kohlenwasserstoff ist und wie kräftig er unter Einwirkung der Hitze ausströmt, läßt sich schon erkennen, wenn man ein Licht den Nadeln zu nahe bringt. Die Ausströmung hierbei ist schon so stark, daß die Flamme der Kerze meist erlischt oder in starkes Flackern versetzt wird.

— Den Kammerherrndienst bei Ihrer Majestät der Königin während des Monats Januar hat Kammerherr Freiherr von Burg auf Schönfeld übernommen.

Dresden, 31. Dez. Der Inhaber von Anton's Weinstuben, Herr Clemens Fickel, hat sich gestern in der Elbe ertränkt. Versetzte Spekulationen und der Rückgang des Geschäftes hatten ihn in immer bedrücktere Verhältnisse gebracht, so daß er schließlich aus Verzweiflung den Tod suchte. Das größte Mitleid wendet sich der Witwe und den Kindern zu, die mittellos dastehen.

— Von den unter königlich sächsischer Staatsverwaltung stehenden 3153,29 km Wohnen liegen 2766,38 km im Königreiche Sachsen, 41,14 km im Königreiche Preußen, 13,05 km im Königreiche Bayern, 29,75 km im Großherzogtum Sachsen-Weimar, 0,90 km im Herzogtum Sachsen-Meiningen, 149,43 km im Herzogtum Sachsen-Altenburg, 35,26 km im Fürstentum Reuß a. L. 47,49 km im Fürstentum Reuß j. L., 60,19 km im Königreiche Böhmen. Auf die Kreishauptmannschaften fallen 373,71 km nach Bautzen, 509,44 km nach Chemnitz, 770,15 km nach Dresden, 683,30 km nach Leipzig und 579,90 km nach Zwickau. Die Betriebsdirektionsbezirke haben folgende Längen: Chemnitz 567,23 km, Dresden-Alstadt 560,05 km, Dresden-Neustadt 425,25 km, Leipzig I 448,65 km, Leipzig II 534,46 km, Zwickau 545,57 km.

— Am Donnerstag fand auf Röhnißer Fluren die sogenannte Oberforstmeister-Jagd statt. An derselben nahmen Se. Königl. Hoheit Prinz Georg mit den Herren vom Dienst und einer Anzahl königl. Oberforstmeister teil, welche anlässlich der Neujaarsfestlichkeiten in Dresden anwesend waren. Die Zusammenkunft erfolgte Vormittags 9^{1/2} Uhr in Röhritz. Das Jagdfrühstück wurde im Gasthof zu Röhritz eingenommen. An demselben nahm auch Se. Majestät der König teil, welcher in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst um 12 Uhr in Röhritz eintraf. Eine Jagdtasche fand nicht statt.

— Aus der Dresdner und Freiburger Gegend wird gleichzeitig das Eintreffen der ersten Stare gemeldet. Bei der gegenwärtigen Witterung werden es die vorwärtigen Frühlingstoten schon aushalten, aber wenn nun erst der Winter über das Land hereinbrechen wird, dann dürften sie einen äußerst schweren Stand haben.

Coffeubaude. Das gemeinschaftlich von 11 Gemeinden errichtete Elektrizitätswerk „Elbthal“ hat die erwarteten Hoffnungen in finanzieller Hinsicht nicht erfüllt. Das erste Betriebsjahr schließt mit einem wesentlichen Fehlbetrag ab, der von den beteiligten Gemeinden getragen werden muß. Weissen. Ein Knabe in Sieglitz bei Weissen hatte einen Bogen mit Holzspießen bekommen und legte auf den im Stalle befindlichen Knecht an. In demselben Augenblicke drehte sich der Knecht um, und der Pfeil drang ihm ins Auge, so daß es auslief.

Leipzig, 2. Januar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Raubmörders Matthias Kneißl aus Bayern, der am 19. November vom Schwurgericht zu Augsburg zum Tode verurteilt worden war.

Leipzig. Die Neujaarsmesse ist nach und nach für den Kleinhandel nahezu bedeutungslos geworden; eine ganze Reihe von Kleinhändlern ist jetzt wieder weggeblieben und fast nur „Ramscher“ haben noch die Kourage, teilzunehmen. Dagegen zeigt die Verkaufsziffer, daß die Bedeutung der Neujaarsmesse für den Großhandel fortgesetzt in erfreulichem Maße wächst.

Leipzig. Vor der Militärhauptwache am Raschmarkt hat sich am Neujaars-Abende ein bedauerlicher Exzeß abgespielt. Das Publikum nahm Partei für einen auf Urlaub befindlichen preußischen Husaren, welcher durch den Wachthabenden verhaftet wurde, weil er in ganz roher Weise auf seinen Vorgesetzten schimpfte. Der ersten Aufforderung zum Auseinandergehen begegnete das Publikum mit Gelächter und erst die Androhung von Woffengewalt brachte die sich mehr und mehr ansammelnden Leute zum Weggehen.

Zwickau. Der flüchtig gewordene Ziegeleibesitzer, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Ehler in Ebersbach hat nicht nur die Gemeindegelder mitgenommen, sondern auch noch 300 Mk. von einer königlichen Stiftung, von deren Zinsen

bisher hülfsbedürftige Arme unterstützt worden waren, sowie 1000 Mk. von einer sogenannten Klopfer-Stiftung. Außerdem hat er noch 35 000 Mk. von der landwirtschaftlichen Kreditbank erhoben, welche Gelder zu Wasser- und Straßebauten verwendet werden sollten; ja er hat sich nicht einmal geschämt, die Hebammen- und Beamtenkasse mitzunehmen. Einer oberflächlichen Schätzung zufolge sollen seine Unterschlagungen annähernd 50 000 Mark betragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Neujaarsfeier am Berliner Hofe ist auch diesmal in der herkömmlichen prunkvollen Weise begangen worden. Eingeleitet wurde sie durch die Entgegennahme der Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen des preussischen Königshauses seitens des Kaiserpaars, welches am Neujaarsstage ^{1/2} 10 Uhr vormittags mit dem Kronprinzen und den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie aus dem Neuen Palais im Berliner Residenzschloße eingetroffen war. Im Rittersaale des letzteren fand dann die feierliche Nagelung der verschiedenen Truppenteile verliehenen neuen Fahnen statt, woran sich in der Schloßkapelle Festgottesdienst und die Weihe der neuen Feldzeichen angeschlossen. Hierauf verfügten sich die Majestäten und sämtliche Fürslichkeiten nach dem Weißen Saale, wo nunmehr die große Defiliereloute vor dem Kaiserpaar, welches auf Thronesseln unter einem Baldachin Platz genommen hatte, in Szene ging. Die lange Reihe der Defilierenden eröffnete der Reichskanzler Graf Bülow, dem sowohl der Kaiser als auch die Kaiserin die Hand reichten; auch noch andere Herren wurden vom Kaiser durch Handschlag ausgezeichnet, wie der Reichspräsident Graf Vallasprey, Herr v. Manteuffel und Herr v. Kröcher. Nach Beendigung dieser Zeremonie empfing der Kaiser in einem anderen Teile des Schlosses noch die Glückwünsche der Botschafter und weiter der kommandierenden Generale. Gegen 1 Uhr mittags erschien der Monarch, begleitet vom Kronprinzen und vom Prinzen Giehl Friedrich, zu der üblichen Paroleausgabe im Zeughaus, wo sich die kommandierenden Generale und das gesamte Offizierskorps der Garnison versammelt hatten; die bedeutungsvolle Parole lautete: „Königsberg—Berlin!“ Nach dem Wiedereintreffen des Kaisers im Schloße fand daselbst Frühstückstafel statt; später fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor, in der fünften Nachmittagsstunde begab sich die gesamte kaiserliche Familie mittels Sonderzuges nach Potsdam zurück.

— Ueber eine politische Aeußerung Kaiser Wilhelms anlässlich des Jahreswechsels ist einstweilen noch nichts Aufhehrendes bekannt geworden. Dagegen sind aus dem Auslande mehrere politische Neujaarskundgebungen zu verzeichnen. An ihrer Spitze steht ein Depeschenaustausch zwischen dem Jaren und dem Präsidenten der französischen Republik, Loubet. Kaiser Nikolaus spricht in seiner Depesche an Loubet die besten Wünsche für Frankreich und für Loubet persönlich aus und gedenkt warm des jüngsten Besuches des russischen Herrscherpaars in Frankreich, in dem „schönen befreundeten und verbündeten Lande“. Die telegraphische Antwort des Präsidenten hebt das Bundesverhältnis zwischen Frankreich und Rußland hervor. Weiter sandte der französische Kriegsminister General André seinem russischen Kollegen General Kuropatkin eine Depesche zum neuen Jahre, in welcher André seine und des französischen Heeres Glückwünsche für die „glorreiche russische Armee“ ausdrückt und mit leicht verständlicher Bezugnahme die Hoffnung ausdrückt, daß eine nahe Zukunft Frankreich und seiner Armee ebenso lohnbare Erinnerungen vorbehalten werde, wie diejenigen, welche das vergangene Jahr hinterlassen habe. Ferner hielt der französische Botschafter an italienischen Hofe, Barrière, beim Neujaarsempfang der französischen Kolonie in Rom eine große politische Rede, in der er das hergestellte völlige Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien namentlich im Mittelmeer und im Roten Meere beleuchtete und die Zuversicht aussprach, es werde jetzt eine lange und fruchtbare Periode brüderlicher Freundschaft und des Friedens zwischen den beiden rassenverwandten Ländern anheben. Endlich ist noch die Anfrage zu erwähnen, welche der ungarische Ministerpräsident v. Szell beim Neujaarsempfang der liberalen Partei hielt; nur berührte Herr v. Szell in derselben nicht die auswärtige Politik, sondern verbreitete sich über die schwebenden inneren Fragen, speziell über die Notwendigkeit einer jungesamteten definitiven Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich.

— Die Jahreswende hat in der inneren Politik Deutschlands keinerlei bemerkenswerteres Ereignis herbeigeführt, wenn man nicht als solches die Wahl des freimüthigen Kandidaten Dr. Barth gegenüber dem konservativen Kandidaten v. Leipziger bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz betrachten will. Bereits mehr in die auswärtigen Angelegenheiten hinein spielt die scharfe und entschiedene Zurückweisung, welche die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ den gegen Preußen-Deutschland gerichteten chauvinistischen Auslassungen des Fürsten Gartoryski im galizischen Landtage anlässlich der von ihm behaupteten Breschener Vorgänge hat zuteil werden lassen. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik des Reiches hatte dessen noch schwebender Konflikt mit der südamerikanischen Republik Venezuela gerade im Ausgange des alten Jahres dadurch eine scheinbare recht erhebliche Perspektive erhalten, als die „New-York Times“ in bestimmter Weise eine Einmischung Nordamerikas in diesen Streit zu Gunsten Venezuelas ankündigten und direkt von einem unvermeidlichen Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sprachen. Indessen hat sich rasch genug das durchaus Unbegründete dieser Alarmnachricht des genannten Blattes herausgestellt; deutscherseits sind an amtlicher Stelle in Washington die beruhigendsten Versicherungen wegen des Vorgehens Deutschlands gegen Venezuela abgegeben worden, worauf man dort erklärt hat, Venezuela keinerlei Unterstützung gegenüber den berechtigten Ansprüchen Deutschlands angeheben lassen zu wollen.

— Zum Thema „Bülow-Chamberlain“ wird aus Berlin geschrieben: Der Reichskanzler legt Wert darauf, durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ feststellen zu lassen, daß nicht, wie behauptet worden war, von ihm die Verschiebung der Staatsberatung im Reichstag angeregt worden sei, um die Erörterung der bekannten Chamberlain'schen Aeußerungen gegen deutsche Krieger zu verzögern. Darnach nimmt also Graf Bülow nicht das mindeste Interesse daran, Herrn Chamber-

lain vor der parlamentarischen Kritik zu schützen. Es wird vielmehr vom Grafen Bülow selbst ein kräftiges Wort zur Sache zu erwarten sein. Zum Ordensfest in Berlin ist der Prinz von Wales angemeldet; König Edward und Lord Roberts sind nicht in Sicht. Immerhin ist eine Reichstagsdebatte über Chamberlain und Südafrika für den englischen Thronfolger keine „Empfangsmusik“. Oder steht der englische Kolonialminister doch nicht mehr so fest, daß er preisgegeben werden kann auch von England?

Hermannstadt, 1. Januar. Hier herrscht, wie dem „V. L. A.“ berichtet wird, große Erregung wegen eines blutigen Zweikampfes zwischen Offizieren der Garnison. Zwei Kameraden, ein Oberleutnant vom Trainbataillon und ein Manipulationsoffizier (militärischer Verwaltungsbeamter) gerieten, obwohl sie eng befreundet waren, beim Kartenspiel in einen heftigen Streit. Die Folge davon war, daß der Manipulationsoffizier seinen Partner auf Pistolen forderte. Das Duell fand statt, und beim ersten Kugelwechsel sank der Oberleutnant tot zu Boden. Die Militärbehörden von Hermannstadt haben sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet und über den Vorfall dem Kriegsminister Meldung erstattet.

Hamburg, 2. Januar. Meldung der „Börs. Ztg.“ Der Dampfer „Kanawha Belle“ ist bei Point Creet gestrandet. 8 Mann sind ertrunken.

Oesterreich-Ungarn. Zu dem Gerücht, der Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in das österreichisch-ungarische Landgebiet bemerkt der halbamtliche „Zeit Barthen“, daß dieses Gerücht sich wahrscheinlich bald bestätigen dürfte.

Rußland. Petersburg, 2. Jan. Im Hofe des Salons, in welchem sich die Gesellschaft zu einem Feste versammelt hatte, eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmert und der Bau von außen demoliert. Verlegungen kamen nicht vor. Die Bombe wurde von einem Studenten geworfen. Man vermutet darnach einen Racheakt wegen der gegen die Studenten verhängten Maßnahmen. 15 Studenten wurden verhaftet, jedoch nach wenigen Stunden wieder in Freiheit gesetzt.

Frankreich. Zu einer französisch-italienischen Verbündungslundgebung, die ganz in den Rahmen der erwähnten Neujaarsansprache des Botchafters Barrière in Rom hineingepaßt, hat die am 1. Januar erfolgte Eröffnung der Telephonverbindung Turin-Paris geführt. Der Bürgermeister von Turin telephonierte an den Seinepräfecten, er sei glücklich, daß diese Erfindung der Wissenschaft die Stadt Turin der Hauptstadt einer Nation näher bringen könne, die mit dem Blute ihrer Söhne so viel zur Einigung Italiens beigetragen habe. Der Seinepräfect erwiderte, er freue sich über alles, was die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien enger gestalten könne.

— Gegen das neue französische Vereinsgesetz hat der Papst in einer Ansprache beim Neujaarsempfang französischer Katholiken überaus scharfe Angriffe gerichtet; mit den ausgezeichneten offiziellen Beziehungen des Vatikan zu Frankreich stimmt diese Kundgebung des Papstes allerdings nicht überein.

— Ein Times-Telegramm aus Wellington (Neuseeland) berichtet: Von einem französischen Handelschiffe desertierte an der Küste der neuen Hebriden ein eingeborener Schiffsjunge. Das Schiff kreuzte deshalb um Vergehung zu üben, auf die Eingeborenen feuernd an der Küste und landete Mannschaften, die die Besingung des Missionars und die dort befindlichen wertvollen gottesdienstlichen Geräte zerstörten, das Haus, die Kirche das Schulhaus und andere Gebäude niederbrannten. Die Sache kam vor das französische Gericht in Vila (?). Der dortige französische Admiral verurteilte den Kapitän zum Verlust seines Patentes. Eine Entschädigung wurde verweigert. Der Missionar hatte sich nicht auf der Missionsstation befinden.

England. Der englische Thronfolger, der Herzog von York, Prinz von Wales, wird, wie man von englischer Seite berichtet, sowohl bei dem Ordenskapitel des Schwarzen Adlerordens am 18. Januar als auch bei der Feier des Geburtstages des Kaisers am 27. Januar in Berlin zugegen sein. Die Anwesenheit des englischen Thronfolgers bei der bevorstehenden Ordensfeier am Berliner Hofe soll einer dringenden Einladung des Kaisers, seine Gegenwart bei der Geburtstagsfeier des Kaisers einem Wunsche des Königs Edward entsprechen.

Balkanhalbinsel. Der serbische Stupschtina ging ein vom russischen Gesandten in Belgrad, Tscharkow, übermitteltes Handschreiben des Jaren zu, in welchem letzterer seinen Dank für die ihm anlässlich seines kürzlichen Namensfestes von der Stupschtina dargebrachten Glückwünsche ausdrückt. Die Stupschtina beantwortete die Verlesung des kaiserlichen Schreibens mit einem dreimaligen Hoch auf den Jaren.

— Die Pforte scheint jetzt mehrwärtig gut bei Rasse zu sein. Der russische Botschafter in Konstantinopel ist von der Pforte benachrichtigt worden, daß die am 14. Januar 1902 fällige 350 000 Pfd. türk. betragende Rate der von der Türkei an Rußland zu zahlenden Kriegsschuldigung am Verfalltage voll erlegt werden würde.

China. In China machen sich bereits wieder die Umröße der fremden und christenfeindlichen Partei bemerklich. Zwei Hauptführer derselben, der berüchtigte Prinz Tuan und der nicht minder berüchtigte General Lungshiang, welche in die Bebanung nach Chinesisch-Turkestan gehen sollten, haben dies nicht gethan, sondern sind in der Präsektur von Ninghsiafu zurückgeblieben. Auf ihren Einfluß werden nun die kürzlich in letzterer Gegend vorgekommenen Mordthaten an einem belgischen Missionar und an chinesischen Christen zurückgeführt.

— Rußland ist des ewigen Verhandels mit den Chinesen in der mandchurischen Frage überdrüssig geworden. Der russische Gesandte in Peking, Bessar, hat den übrigen Gesandten mitgeteilt, falls der Mandchurienvertrag zwischen Rußland und China bis zum russischen Neujahr noch nicht unterzeichnet sein sollte, so würde Rußland die weiteren Verhandlungen abbrechen und die Besetzung der Mandchurien aufrecht erhalten.

Südafrika. An der Grenze von Natal, bei Laingsnek und Bothaspaß, haben am 28. Dezember mehrere unbedeutende Gefechte stattgefunden; bei denselben sind die Boern, laut einer „Reuter“-Meldung aus Durban, zurückgetrieben

Es wird
ort zur
ist der
d Lor b
stags-
glischen
er eng-
preis-
ht, wie
eines
rnison.
on und
amter)
enspiel
af der
berete.
ant der
n Her-
eleitet
stattet.
Fig."
ef ge-
schlich-
nfien",
bürtie.
se des
Balkon
Feste
en zer-
nungen
en der
enten
der in
erbü-
hnten
inein-
Tele-
meister
glück-
Stadt
e, die
aliens
e sich
und
at der
fischer
aus-
Frank-
nicht
ufer-
schiffe
reiner
Ver-
der
des
enft-
schul-
sache
dor-
Ber-
gert.
tion
rozog
scher
rzen
des
egen
der
iner
der
nigs
ein
mit-
men
stet
cht.
hen
affe
von
ar
von
ung
m-
ch.
an
ga,
en
ur
en
de
en
en
n.
en
en
ht
en
en
ei
el
ur-
n,
en

worben. Dieselbe Meldung versichert weiter, ein am 29. Dezember unternommener Versuch, das an demselben Ort abzuführende, sei von den Engländern vereitelt worden. **Brüssel, 3. Januar.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß Präsident Krüger dieser Tage in seiner Villa Oranjelust einen Holländer empfing, welcher in London lebt und zu Chamberlain's Vertrauten gehört. Die Unterredung bezog sich auf die Friedensfrage. Es scheint gewiß, daß Chamberlain den Präsidenten über dessen Friedensbedingungen zu sondieren suche. **Haag, 2. Januar.** Nach eingetroffenen Boermeldungen erbeutete Dewet bei Tweefontein 3 Kanonen, 67 Munitionswagen, 1500 Gewehre, 150 Waggons Lebensmittel. Getötet wurden 42 Engländer, gefangen genommen 390. — Wie verlautet, hat Lord Milner den Wunsch ausgedrückt, von der Verantwortlichkeit der Verwaltung der Konzentrationslager entbunden zu werden. Man beabsichtigt angeblich, nunmehr einen indischen Beamten zur Verwaltung der Konzentrationslager nach Südafrika zu entsenden. **Venezuela.** Wegen der venezolanischen Angelegenheit ist zwischen Deutschland und Nordamerika eine völlige Verständigung erzielt worden. Die Unionsregierung hat zugestimmt, daß Deutschland Marine- und Landtruppen in Venezuela landen und die dortigen Zollämter besetzen, bis Venezuela die deutschen Entschädigungsforderungen anerkannt habe. Anstatt der noch in Kiel ankernden „Gazelle“ ist vorläufig der bereits auf See befindliche kleine Kreuzer „Thetis“ nach Venezuela zur Verstärkung der dortigen deutschen Seestreitkräfte beordert worden.

Vermischtes.

— Eine leider sehr verbreitete Unsitte zeigt sich namentlich in jetziger Winterzeit häufig, nämlich die Unsitte bis in die Nacht hinein im Bett zu lesen. Dies birgt mancherlei Gefahren in sich. Abgesehen davon, daß schon viele Brände dadurch entstanden sind, daß die Lampe, nachdem man eingeschlafen war, niederbrannte und explodirte, daß schon viele durch Verbrennen Schaden am Leibe gelitten haben, sind auch bei dieser leidigen Gewohnheit Gefahren für die Gesundheit zu befürchten. Zunächst ist es klar, daß die Ausdünstung der niedergebrannten Lampe den Atmungsorganen schädlich ist, die besonders im Schlafe thätig sind, auch wird das ganze Schlafgemach mit schlechter Dunst angefüllt. Aber den sichersten und allgemeinsten Nachteil erleiden die Augen, weil eine gleiche ebene Stellung der Schrift zu denselben beim Liegen nicht gut möglich ist. Fast alle lesen dabei mit nach der Seite gerichteten Augen, weil die Schrift sich im tiefen Winkel zu denselben befindet; dies muß mit der Zeit den Augen nachteilig werden, umso mehr, da die unnatürliche Anstrengung beim Lampenlicht geschieht und bei dem, der sich an diese Unsitte gewöhnt hat, täglich. Scharf kommt manche Augenschwäche, Ueberanstrengung, Rötlichkeit davon her, ohne daß man den Grund weiß. Vielleicht kommt es gerade von der ermattenden Anstrengung der Augen her, daß manche erst beim Lesen im Bett schlafen können. Man kann doch auch am Tisch solange lesen, bis man sich schlaftrig fühlt. Also fort mit dieser Unsitte!

Berlin, 2. Januar. Den Blättern zufolge schloß in der Sylvesternacht der Uhrmacher Dieß in der Oranienstraße auf sich, seine Frau und seine drei Söhne im Alter von 7 — 9 Jahren. Der älteste Knabe ist schwer verletzt, die Uebrigen sind tot. Die Ursache ist in dem Rückgange der Verhältnisse Dief zu suchen.

Berlin, 2. Januar. In der Sylvesternacht wurden in Berlin 258 Personen festgenommen, gegen 230 im Vorjahre, davon 184 wegen Verletzung proben Unfalls.

Wien, 3. Januar. Bedeutendes Aufsehen erregt hier ein Ordensdiebstahl. Dem kaiserlichen General-Majordanten Grafen Paar wurden aus einem verschlossenen Kasten entwendet der Rote Adler-Orden I. Klasse mit Brillanten, ferner das Großkreuz desselben Ordens, zusammen im Werte von 4000 Kronen. Weiter wurde gestohlen eine kostbare Dose, ein Geschenk des Kaisers im Werte von 12,000 Kronen. Alle übrigen Wertgegenstände, die sich noch im Kasten befanden, blieben unberührt. Der Diebstahl wurde am 30. Dezember entdeckt; doch scheint er schon vor längerer Zeit ausgeführt zu sein. Von dem Täter fehlt jede Spur.

New-York, 3. Januar. Der neue Vizepräsident von New-York, Herr Low, hat eine Revision der Bücher zc. angeordnet. Der Straßenkommissar Keating ist flüchtig. Gegen zahlreiche Anhänger des Tammanythums dürften Prozesse anhängig gemacht werden.

An Luise.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin. (Nachdruck verboten.)
„Ja natürlich, aber weiter, sie schien mir ganz ladylike, als ob sie einer guten Familie angehören müßte, aber heutzutage täuscht das auch zuweilen, also?“
„Mein Gott, ich kenne ihren Namen nicht“, entgegnete Norden ungeduldig, „wir führen eine kurze Strecke in demselben Roupé und zufällig berührte sie jetzt bei einer Partout mit ihrem Vater Tonnenberg, das ist alles.“

„Herr meines Lebens, er kennt ihren Namen nicht einmal; die Sache hat also einen romantischen Charakter: Begegnung mit einer Unbekannten in einem lieblichen Thal! Stoff zu einem lyrischen Gedicht! Aber wissen Sie, Norden, ich hätte die Sache doch anders angefangen, ich bin weniger romantisch, ich hätte gerne ihren Namen gewußt.“
„Ich ebenfalls, und wahrscheinlich hätte ich ihn auch erfahren, wenn ihr Vater sie nicht gerufen.“
„Gott, ist der Mensch lindlich! Na wissen Sie, wenn ich gewollt, so hätte ich in zwei Minuten ihren Namen gewußt. Aber das habe ich von meiner Schüchternheit!“
„Nun, ich denke, Schüchternheit ist eben nicht Ihr Fehler“, bemerkte Norden.
„Nein, im Allgemeinen nicht, ein schüchternes Reiteroffizier, es wäre auch drollig! Aber heute, auf Ehre, es war die pure jugendliche Schüchternheit, daß ich ihr zartes lächelndes Gesicht nicht fassen wollte; wäre ich dazu getreten, und Sie hätte mir nur einen kleinen Wink gegeben, ich schwöre Ihnen zu, sie wäre mir nicht entkommen, ohne daß wir ihren Namen erfahren hätten. Waise! ein ganz hübscher Name; meine Schwestern hatten freilich einmal eine Kammergötte dieses Namens „Waise!“
„Es ist ein schöner Name, er klingt so rein so edel!“ rief Norden.
„Aber Mensch, sind Sie denn ganz des Teufels, sich den Leuten nicht in den ersten Minuten vorzustellen! Ich will doch sehen, ob ich hier im Hotel ihren Namen nicht erfahren kann, der Name eines schönen Mädchens ist immer interessant.“
Er ging ins Haus, aber seine Erkundigungen blieben erfolglos, da die Herrschaften nur ein Frühstück eingenommen hatten und dann sofort wieder abgefahren waren. Unterdeß war Oberst von Stein mit seiner Tochter schon ein gutes Stück längs dem murrenden Bachs gefahren, der den Weg von Tannenbergleite leitete. Als Waise den Vater am Wagen stehend gefunden, und er zum raschen Einsteigen gemahnt hatte, da sie sich eilen müßten, um heute noch die beabsichtigte Tour zu machen, hatte sie zögernd gesagt: „Papa, weißt Du, unser armer fränkischer Reiseführer von Neulich ist hier. Ich traf ihn eben dort auf der Kolonnade und stellte er sich mir als Herr von Norden vor.“
„So! Hast Du Deinen Regenmantel, den Schirm?“
Waise nickte. „Möchtest Du ihm nicht noch ein freundliches Wort sagen?“
„Aber, mein Kind, das wäre ja ein unnützer Aufenthalt! 's ist ja ein ganz fremder Mensch!“
„Aber troni!“
„Nun, dagegen wird ihm meine Begrüßung auch nicht helfen! Jetzt nur schnell mein Kind.“
So führen sie denn nun die Straße entlang und Waise hielt noch immer das weiße Kartenblättchen in der Hand, auf dem stand Reinhold von Norden, Assessor. Sie dachte darüber nach, welches ein schöner Name Reinhold sei, und wie seltsam tief und innig seine Augen sie ansehend, und wie warm seine Stimme geklungen hatte; und dann dachte sie, daß sie ihm auch ihren Namen sagen wollte, und daß er ihn nun doch nicht mehr erfahren habe, daß er nicht wüßte, wo ihre Heimat sei, und sie nicht, wo die seine, und daß sie sich wohl nie mehr im Leben begegnen würden, und über alle diese Gedanken veräumelte sie, der reizvollen Landschaft um sich her einen Blick zu widmen, so daß, als sie ihr Ziel erreicht hatten, sie von dem murrenden Bach und den grünen Bergen und den mächtigen alten Tannen zu ihren Seiten und dem lunkelnden Sonnenschein ihr zu Häupten nichts wußte. Die Baderkur hatte bei Reinhold von Norden einen glänzenden Erfolg gehabt, sein lahmer Fuß war beinahe vollständig wiederhergestellt, und er fühlte sich auch übrigens so getränkt, daß er gleichsam ein neuer Mensch geworden war und mit neuem Mut und neuer Hoffnungsfreudigkeit in die Zukunft sah. So hatte denn auch bei seiner Rückkehr im Herbst seinem Wiedereintritt in eine amtliche Thätigkeit nichts im Wege gestanden, und er arbeitete nun schon seit dem Oktober an dem Gericht in Wessenburg. Wessenburg war eine freundliche, mittelgroße Stadt, in der, zumal seit einige Eskadrons eines Kavallerieregiments dort standen, ein reges, geselliges Leben herrschte in das Norden lebhaft hineingezogen wurde. Der junge Mann verband mit einer angenehmen Außerlichkeit gewandte Formen, und das eiserne Kreuz auf seiner Brust, sein noch ein wenig leidendes Aussehen und die Geschichte seiner langen Krankheit infolge der gefährlichen Verwundung trug dazu bei, ihn, zumal den Damen, doppelt interessant zu machen. Und daß keine sich einer besonderen Auszeichnung von ihm rühmen konnte, daß er allen, zwar mit gleicher Liebenswürdigkeit, aber auch mit der gleichen Kühle begegnete, war ein Rätsel, dessen Lösung doppelt schwierig schien, da man sehr bald erfahren hatte, daß seine Vermögensverhältnisse der Art seien, daß sie ihm eine freie Wahl unter sämtlichen Töchtern Wessenburgs gestatteten

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)
„Bollbampf voraus“ so heißt es nun nach langen Ruhetagen, Das Leben fordert wiederum sein Recht mit Sora' und Blagen. Nicht allzu pessimistisch darf man in die Zukunft blicken, Man muß in das, was „kommen“ wird, so gut es geht sich eben schicken.
In erster Reihe werden jetzt sehr viele Briefe „kommen“, Die werden mit Befangenheit stets in die Hand genommen, Denn deren Inhalt läßt sich meist von Außen schon erkennen: Rechnungen stellen drin, man soll das Zahlen nicht vergessen! In dem verflochtenen Jahre ward all' jenes aufgeschrieben, Was man beim Schuster, Schneider und noch mehr ist „Rest“ geblieben.
Im Einzelnen ist's gar nicht viel und ließ sich leicht begleichen, Was schwerer wird, sobald die Zahl der Rechnungen im Steigen! Da kommt ein hoher Posten raus, man möchte fast ergrimmen, Da heißt's die Rechnung ist ganz falsch, das kann doch gar nicht stimmen Und dennoch stimmt's, was Schwarz auf Weiß im Hauptbuch eingetragen, Es ward nur viel vergessen in des langen Jahres Tagen. Die Rechnungsbücher werden jetzt in alle Häuser fliegen, Da bitt' ich sehr: Berichtig' sie, laßt sie nicht ruhig liegen. Bezahlt recht bald, denn der Kredit kommt dem Geschäftsmann teuer, Zumal die Wirtschaftskontunktur so mißgestaltet heuer. Der prompte Ausgleich dient gewiß zur Bebung der Geschäfte,
Geldzufluß stäubt allezeit die wirtschaftlichen Kräfte! — Die Reichsvertreter kommen nun zum Reichstagsbause wieder, Nachdem sie ausgeruht zu Haus den Kopf die müden Glieder; Die Zollberatung, der Etat wird vollste Kraft erfordern, Deshalb auch die Parteien stets die Führer hinbeordern. Die Chamberlain'sche Rede soll da zur Erörterung kommen, Es heißt, Graf Bülow sei deshalb im Herzen sehr bekommen. Er fürchtet, 's läme dabei leicht noch And'res zur Debatte Woran das deutsche Volk fürwahr sehr wenig Freude hatte. Zur Reichshauptstadt kommt Prinz von Wales in alternächsten Tagen. Um dort als Königsbote seinen Glückwunsch loszusagen. Für England kommt in diesem Jahr des Königspaars Krönung, Doch fragt sich's, ob zuvor gelingt des Burenvolks Verbannung, Denn was man in der letzten Zeit vom Kriegsschauplatz vernommen Bestätigt, daß Lord Ritzinger ist nicht vorwärts dort gekommen. Auch ihm kömmt man „Bollbampf voraus“ — will er sich wahr'n vor Schaden — Mit allergrößter Schleunigkeit zum Friedensschluß zu raten. Es rüftet sich ganz England jetzt zur nahen Krönungsfeier Und 14 Meilen „nur“ wird lang der Festzug.
Schreiblmayer.

Uebersicht über die in den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)
Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schaf u. Ziegen		Schwein	
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Widder	Widder	Widder
Aachen	40-72	50-90	54-65	62-65	62-65	62-65
Barmen	50-63	70-75	52-55	59-65	59-65	59-65
Berlin	40-66	43-82	38-63	56-63	56-63	56-63
Bremen	45-66	60-88	50-65	58-64	58-64	58-64
Breslau	40-63	27-361	47-66	51-59	51-59	51-59
Bromberg	23-311	26-401	18-271	38-44	38-44	38-44
Chemnitz	38-65	36-491	20-301	63-69	63-69	63-69
Dortmund	50-63	64-80	50-60	58-64	58-64	58-64
Dresden	43-69	57-68	55-67	57-64	57-64	57-64
Erfeld	50-63	65-80	40-50	59-66	59-66	59-66
Essen	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	30-67	62-80	40-58	58-68	58-68	58-68
Hamburg	43-63 1/2	54-93	42-61	53 1/2-61	53 1/2-61	53 1/2-61
Hannover	50-65	60-80	50-60	60-61	60-61	60-61
Heidelberg	—	—	52-55	—	—	—
Kiel	40-60	42-74	—	40-45	40-45	40-45
Köln a. Rh.	48-71	58-92	50-62	55-66	55-66	55-66
Leipzig	42-70	35-481	24-381	55-64	55-64	55-64
Magdeburg	18-341	20-451	20-271	48-63	48-63	48-63
Mannheim	55-70	78-82	—	63-68	63-68	63-68
Münster	45-70	70-90	40-50	66-68	66-68	66-68
Nürnberg	23-341	45-55	30-401	56-60	56-60	56-60
Stettin	—	—	—	—	—	—
Zwickau	48-63	34-421	24-281	60-67	60-67	60-67

Aufgestellt am 2. Januar 1902. Infolge der Festtage haben verschiedene Marktverlegungen stattgefunden, sodass 3 diesmal nicht bei allen Orten die Notirungen angegeben werden konnten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
1/9 Uhr Beichte.
9 „ Predigt (Röm. 12, 1-8).
1/2 „ Kirchengottesdienst (Joh. 4, 34-38).
7 „ Weihnachtsbescherung des Jünglings- und Männervereins.
Montag, den 6. Januar, Epiphaniafest:
1/9 Uhr Beichte.
9 „ Predigt (Jes. 60, 1-6).
5 „ Predigt (Joh. 12, 20-23).
1/8 „ Jungfrauenverein.
An diesem Tage wird eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt werden.
Mittwoch, den 8. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde (Matth. 5, 33-37) im Konfirmandenszimmer. Pastor Schulze.

I. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, für Mk. 165 zu vermieten.
Kamenzer Strasse 263.

**Ein junger Bäcker-
geselle**
kann Stellung finden und erfährt Näheres in unserer Expedition.

Dach-Logis,
Kamenzer Straße 252 C² per 1. April für Mk. 110 zu vermieten.
Baumeister Johne.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse  7. und 8. Januar
141. Lotterie — 1902. —
Loose hierzu empfiehlt die Kollektion
F. Hermann Cunradi.

Tuch-Reste
für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Jacken zc., in allen Längen und Farben empfiehlt äußerst preiswerth
Rob. Lippert, Rietzschstraße.

ff. Eiernudeln
(täglich frisch) empfiehlt
Richard Kühler, Dohnner Str. 183.

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:
Kadebeuler Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Kadebeul = Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
Der besten Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Ritzeser, Gesichtspickel, Finnen, Hautrötche, Blüthen, Leberflecke zc. à Stück 50 Pf. in der Löwen-Apothek zu Pulsnitz.

Freundliche Wohnung
in erster Etage zu vermieten.
Näheres **A. Pollack.**
Ein freundliches **Logis** zu vermieten un-
ter Dorn beziehb. Dorn Nr. 60.



Sitzung
des land- und forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz,
Donnerstag, 9. Jan. 1902, nachm 4 Uhr
— Tagesordnung. —
1. Referat über Beitritt zur deutschen Land-
wirtschaftsgesellschaft.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Geschäftliches.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht!
Anmeldung **Dienstag, den 7. Januar,**
abends 8 Uhr im Gasthof zur König Albert-
Eiche in Ohorn.
H. Philipp.

WEINSTUBEN
von
BERTHA HERMANN,
DRESDEN.
Kl. Brüdergasse 2, I, Ecke
d. Schlossstr. Hochele-
gante Räume, sehr feine
Bedienung vorzügl. Küche
alle warme u. kalte Speis.
Sämtl. Delikatessen der
Saison.
On parle français.
English spoken.

Hermann Stief's
Weinstuben.
Dresden-N. Heinrichstr. 7.
Halte den geehrten Einwohnern von
Pulsnitz und Umgegend meine Weinstu-
ben nach vollendeter vollständiger
Renovation bestens empfohlen. Für
sinen Imbiss und gut gepflegte Weine
ist stets Sorge getragen.
Hochachtungsvoll
Hermann Stief.

Spezial-Atelier für
künstl. Zahnersatz
sowie als auch ganzer Gebisse, Stift-
-, Plombierungen, Nervitäten und Zahn-
ziehen.
Carl Richter,
proft. Zahnkünstler,
Pulsnitz, Ohorner Strasse.
Ein Hausmädchen,
erlässlich, sucht bei gutem Lohn zum 1. April
früher
Frau Bertha Mohr.

Offertiere Schütt-Stroh, Ma-
schinen-Stroh, gu-
tes Heu, sowie Pachten Wagenladung weise
Lanco per Cassa.
Bischoheim i. S. A. Gräfe.
Ein junges Mädchen,
welches die Damen-Schneidererei mit
Schnittzeichnen gründlich erlernen will,
kann sich melden bei **Frau Ida Schubert,**
Bismarckplatz 290.

Schmann's
Cacao
Fabrik
Dresden-N. Gröndler-Strasse.
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade à Packet
40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 297.

Hübner's Restauration, Ohorn.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag und Montag, den 19. und 20 Januar
Karpfen-Schmaus.
Hierzu ladet freundlichst ein **Pauline Kaiser.**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.
Montag, den 6. Januar:
Ball für junge Landwirte
Anfang 4 Uhr.
Sollte Jemand beim Einladen übersehen worden sein, so wird er hierdurch höflichst
eingeladen.
Das Comitée. Max Hörnig.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Zufolge vielseitiger Aufforderung findet **Sonntag, den 12. Januar** eine Wieder-
holung der
öffentlichen Theater-Aufführung
des K. S. Militärvereins zu Pulsnitz M. S. und Böhmisch-Vollung statt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Ober-Gasthof Lichtenberg.
Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar:
Karpfen-Schmaus,
wozu freundlichst einladet **A. verw. Klare.**
Obergasthof, Grossnaundorf.
Sonntag, den 5. Januar
Bratwurst-Schmaus,
wozu ergebenst einladet **Rudolf Büttner.**

Zuckerfütterung für Kühe, Pferde und sonstiges Vieh
in Gestalt von
Melasse-Träbern
führt sich rapid ein (verkauft seit 1. Juni 1901 in Arnsdorf und Umgebung
16 000 Centner).
Als Beifutter zu dem teuren Hafer, Mais, Kleie und Kraftfuttermitteln,
erfetzt gleiche und größere Mengen verschiedener Futtermittel,
erhöht die Zugkraft,
bewirkt bessere Verdauung des Hafers, Heu und Stroh,
wirkt ungemein fleischbildend und
erhöht den Fettgehalt der Milch in bedeutendem
Maße.
Große Ersparnis: erhöht die Milchergiebigkeit
Diätfutter 1. Ranges: verhindert Kolik, Schweißbildung, regt Verdauung an.
Sollte Reinheit und Frische garantiert freie Analyse in **Pommritz.**
Kartoffeln zusammen mit Melasse gefüttert, werden dadurch bald noch einmal so
gut wie sonst verwertet.
Bezüglich **Anfragen, Prospekte, Probestellungen** wende man sich an
S. M. Drepte, Arnsdorf i. S.

Für Fleischbeschauer! Schau-, Schlacht- und
Fleischbücher,
sowie Befundsheine
halten vorräthig und empfehlen
E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei Pulsnitz.

Anlässlich unserer **Hochzeit** sind wir in so überaus zahlreichem
Maasse beschenkt und beglückwünscht worden, das wir uns gedrunen
fühlen unseren
herzlichsten Dank
auszusprechen.
Pulsnitz
Emil Huhle, Fleischermstr.
und Fran.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am 2. Januar
Nachts 10 Uhr schnell und unerwartet unser innigstgeliebter Vater, Schwie-
ger- und Grossvater, der Hausauszügler und Bandweber
Karl Friedrich Philipp,
was wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit schmerz-
füllt anzeigen.
Ohorn.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause,**
Ohorn No. 176 b aus statt.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 1.

Holz-Versteigerung.
Dienstag, den 7. Januar, nachm. 2 Uhr,
sollen auf dem Gustav Zeiler'schen Gute am
Reutenberge
ca. 12 Schock Kle. Reifig,
22 Klastern Scheitholz,
15 " Stöcke
meistbietend versteigert werden.
Grossnaundorf. Robert Brüdner.

Einige ordentliche mechanische
Weber
werden angenommen.
Raupach.

Ein Logis
(Stube, Kammer und Küche) wird pr. 1 April
zu mieten gesucht. Offerten unter **R. H.**
sind niederzulegen in der Exped. d. Bl.
Wäsche zum Waschen
und Plätten
wird angenommen. **Frau Anna Ulbrich,**
Schießgasse 249.

Der **erste Brustthee** ist Apotheker
Wagner's
echt russ. Knöterich,
à Packet 60 Pf. u. Mk. 1.20. Taufende von
Anerkennungen sind Beweis für seine Güte.
In Pulsnitz zu haben bei **F. Her-
berg, Mohren-Drogerie.**

Stets mit goldenen Medaillen
in Verbindung mit Ehrenpreisen
SEELIG-THEE

RUDOLPH SEELIG & Co
DRESDEN-A
7-20, Auguststrasse 25-30
Niederlagen bei
Eugen Brückner,
Franz Fritsch,
L. Friedr. Iske,
C. G. Kuring.

Gesucht wird für 1. Februar d. J. ein
ordnungsliebendes
Hausmädchen
im Alter von 16-18 Jahren nach Pirna.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Stück Feld
hinter der Schießgasse und
eine Wiese
an der Ramen'er Straße sind zu verpachten
durch **A. Rössing.**

2 Wohnungen
sind sofort oder später zu vermieten.
Pulsnitz M. S. Nr. 12.
G. König.

Ein kleines Logis
in neuem Hause sofort zu vermieten, 1. April
zu beziehen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Eine freundliche
Dachwohnung
(Mietpreis 60 M. jährlich) ist sofort oder
Ostern 1902 zu beziehen, besgl. eine **Par-
terre-Stube** für eine einzelne Person passend
zu 48 M. **Bismarckplatz Nr. 198 a.**

